

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 70.

Samstag, 30. August 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 27. August. Der „Beobachter“, welchem wir die Verantwortung hierfür voll und ganz überlassen müssen, meldet in seiner gestrigen Nummer: „Nach unseren Informationen ist Herr v. Alvensleben schon seit Mitte voriger Woche im Besitz der Genehmigung seines Abschiedsgebührens und ist infolge dessen am letzten Donnerstag seiner ganzen Dienerschaft gelündigt worden. Die offizielle Bekanntgabe dieser Pensionierung dürfte demnach unmittelbar bevorstehen.“

— 24. Aug. Auf der Tuchmesse herrschte nur am ersten Tag ein befriedigendes Geschäft, am zweiten und dritten war der Verkehr sehr matt. Im Ganzen wurden 4600 Stück Tuch im Werte von 286 000 Mark zugeführt, der Umsatz betrug 2350 Stück mit 137 000 Mk. Wert. Die Messe wird jedenfalls eingehen.

Neuenbürg, 27. August. Gestern fand hier die Bezirksschulversammlung statt. Zu Beginn derselben fand in der Stadtkirche eine musikalische Aufführung statt, bei welcher die Verwendbarkeit von Schülerchören für den Gottesdienst gezeigt werden sollte. Nach dem durch den Bezirksschulinspektor Defan Kranz erstatteten Schulbericht hielt Pfarrer Seeger von Birkenfeld einen Vortrag über die Aufgabe der Volksschule im Kampf gegen die sozialdemokratischen Anschauungen und Bestrebungen, an welchen sich noch ein Bericht des Pfarrers Helderich von Langenbrand über die Notwendigkeit und zweckmäßige Einrichtung der Jünglingsvereine angeschlossen. Der Bezirksausschuß des evangelischen Bundes besaßte sich in einer Sitzung noch eingehender mit dieser Frage.

Calw, 25. Aug. In der gestern stattgehabten General-Versammlung der Bezirkskrankenkasse wurde der Beschluß gefaßt, die Kasse aufzulösen. Die Auslagen waren in letzter Zeit zu Summen angelaufen, welche eine Erhöhung der Beiträge um 20% verlangten.

Fellbach, 24. Aug. Für das zu 595 Simri geschätzte Gemeindeobst wurde 1145 \mathcal{M} Erlöst; das Simri kommt sonach auf 1 \mathcal{M} 94 \mathcal{S} zu stehen.

Dornhan, 28. August. Der hier geborene Bankier Bühler, welcher unserer Gemeinde zur Errichtung eines Wasserwerkes mit Hochdruck 10 000 Mark geschenkt und weitere 10 000 Mark auf 40 Jahre zu 3 Prozent verzinslich geliehen hatte, hat nunmehr aus Anlaß einer ihm zu Ehren hier veranstalteten Festlichkeit in hochherziger Weise den Schuldschein über 10 000 Mark an den Stadtvorstand mit dem Bemerken zurückgegeben, daß er diese Summe jetzt auch der Gemeinde schenke und

daß er die Gemeinde in seinem Testament mit weiteren 10 000 Mark bedacht habe und wünsche, daß die Zinsen dieser zusammen 20 000 Mark alljährlich an verschämte Arme zu verwenden seien.

Lauffen a. N., 26. August. Ein aus Rothfelden, O. A. Nagold, gebürtiger Mann Namens Marquardt wurde gestern Abend im Steinbruch des Zementwerkes durch einen herabfallenden Stein derart verletzt, daß er heute Nacht verschied.

Neutlingen, 26. August. Wie die „Schw. Kr. Ztg.“ mitteilt, wurde gestern Mittag kurz vor 12 Uhr in Mittelstadt am sogenannten Rechen die Leiche eines, nach der Kleidung zu schließen, den besseren Ständen angehörigen jungen Mannes aus dem Neckar gezogen. Am Kopf der Leiche sollen sich mehrere schwere Verletzungen befinden, auch soll die Uhr nicht mehr vorhanden sein, während sich die Kette noch bei dem Leichnam befand. Man vermutet daher eine verkehrte That. Zur baldigen Feststellung der Persönlichkeit des Verstorbenen, in welcher man einen Studenten aus Tübingen vermutet, dürfte das Namenszeichen im Hemde, ferner die in der Hofe angebrachte Neutlinger Firma genügende Anhaltspunkte liefern. Man erwartet heute die gerichtliche Kommission, welcher es alsbald gelingen dürfte, über den Tod des jungen Mannes Näheres festzustellen.

Heilbronn, 28. August. Gestern Abend wütete hier ein furchtbarer Sturm, der großen Schaden anrichtete. Starke Bäume wurden entwurzelt und leider auch das noch unreife Obst in Menge von den Ästen geschüttelt. — Der Stand unserer Weinberge ist sehr verschieden. In manchen Lagen sieht man großbeerige schöne Trauben, in andern wieder haben die Trauben bloß wenige kümmerliche Beeren angefaßt, was der ungünstigen Witterung zur Zeit der Blüte zuzuschreiben ist. Im Ganzen wird eine mittlere Ernte erhofft.

Aalen, 27. August. Gestern vergiftete sich ein 21 Jahre alter Apothekergehilfe mit Cyankali.

Öbingen, 26. August. Nach der „Frf. Ztg.“ fand hier eine Versammlung statt, welche die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht herbeiführte zur Erwerbung und Fortführung des bekannten demokratischen „Neuen Alb-Boten“ als ausschließliches Organ der Volkspartei des 9. württembergischen Wahlkreises. Das erforderliche Kapital von 50 000 \mathcal{M} bringt die neugegründete Genossenschaft in hundert Stammteilen auf; an der Spitze des Unternehmens steht der seitherige Herausgeber und Redakteur des Blattes.

Leutkirch, 27. August. Die Alpenkette

von der Zugspitze bis zum Säntis zeigte sich diesen Morgen eingeschnitten.

Vom Algäu, 26. August. Alle Staufener Berge (Hochgrat, Rindalphorn, Stuiben etc.) tragen gestern und heute beinahe bis ins Thal herab frischen Schnee. Das ist dieses Jahr etwas früh.

Mundschau.

Karlsruhe, 23. Aug. Einer Dame hatte das übliche Abschiedswinken mit dem Taschentuche große Verlegenheit beigebracht. Beim Abfahren des Zuges winkte sie mit dem Taschentuche, ohne daran zu denken, daß sie in ein Ende desselben 10 Mk. in 20 Pfg.-Stücken eingewickelt hatte. Der Zipfel löste sich und das Geld wurde in alle Winde zerstreut.

Berlin, 27. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser traf gestern nachmittag in Löwen ein, begab sich mit dem Prinzen Albrecht nach dem Übungsterrain bei Boganten und wohnte bis sechs Uhr dem Schießen bei. Heute früh 3¹/₄ Uhr fuhr der Kaiser nach Schwiddern, wohnte dem Schlusse der Festungsübung bei und traf gegen 6 Uhr wieder in Löwen ein.

Berlin, 26. Aug. Gestern Nacht hatten sich aus Anlaß der sozialdemokratischen Versammlung in der Bebel sprach, Tausende vor dem betreffenden Hause angesammelt. Die Polizei suchte die Straße zu säubern, aber das Volk setzte sich zur Wehr und warf mit Steinen, so daß mehrere Schutzleute leicht verwundet wurden. Schließlich machte die Schutzmannschaft von der Waffe Gebrauch. Drei Leute wurden durch Säbelhiebe verwundet, mehrere wurden verhaftet.

— Im „Militär-Wochenblatt“ befindet sich ein von Verstandnis und praktischer Erfahrung zeugender Aufsatz über die Kavallerielanze, in welcher der Verfasser übrigens ein überzeugter Verehrer der Vorzüge der Lanze, in zweierlei Hinsicht Aenderungsanschlüsse von Bedeutung macht. Einmal hält er die jetzt gebrauchten Lanzen viel zu lang, da sie für den aktiven Gebrauch im Gefecht, auf den es doch in erster Linie ankommt, nicht handlich genug sei; er schlägt eine Lanze von zwei Meter Länge vor, während die jetzige mehr als neun Fuß lang ist. Sodann spricht er gegen die Konstruktion der Spitze, die bei jedem einigermaßen energischen Stoß den Feind durch und durch stoßen, jedenfalls aber so tief eindringen muß, daß ein Zurückziehen unmöglich ist und dem Lanzenreiter nichts übrig bleibt, als sie fallen zu lassen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird empfohlen, an der Spitze, etwa 5 bis 6 cm. vom Ende, eine kugelförmige oder tellerförmige Verstärkung an-

zubringen, die ein weiteres Eindringen in das Ziel hindernd, den getroffenen Körper gleichzeitig mit dem Stoß um- und damit von der Spitze abwirft, so daß die Lanze frei und zu weiterer Blutarbeit verwendbar wird.

Potsdam, 27. August. Der Kaiser traf kurz vor 12 Uhr hier ein und begab sich sofort ins Neue Palais.

Paris, 27. Aug. Graf Villanova und weitere 6 Personen sind bei Besteigung des Montblanc verschwunden.

— Die Cholera nimmt, wie aus Madrid gemeldet wird, in der Provinz Toledo ab, dauert in der Stadt aber fort. Am Sonntag sind dort 15 neue Fälle vorgekommen, von denen 5 tödlich verlaufen sind. Auch in Madrid selbst ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Frau unter choleraähnlichen Erscheinungen gestorben. Auch aus Mexiko und besonders aus Djedda liegen schlimme Nachrichten über die Fortschritte, die die Cholera dort macht, vor. Es sollen täglich 7—800 Todesfälle vorkommen.

Konstantinopel, 27. Aug. Gestern wurde der deutsch-türkische Handelsvertrag von dem Botschafter v. Radowicz, dem Generalkonsul Gillet und dem Minister des Auswärtigen, Said Pascha, unterzeichnet.

Petersburg, 29. August. Kineshma, eine Stadt von 4000 Einwohnern im Gouvernement Kostrowo, ist größtenteils abgebrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt. Die Abgebrannten leiden Nahrungsmangel.

London, 28. Aug. Der Generalrath der Union der britischen Dockarbeiter — mit einer Mitgliederstärke von 500,000 Mann — hat beschlossen, zur Unterstützung der in Australien Streikenden einen Wochenbeitrag von einem Shilling pro Kopf während der ganzen Dauer des Streiks zu erheben. — Der neue englische Dampfer „Cape Breton“, mit einem Gehalt von 2000 Tonnen, ist auf seiner ersten Reise, von Sunderland nach Canada, während eines starken Nebels an der Küste von Newfoundland gescheitert; alle Mann gerettet.

— Ein der Geschichte des schwarzen Erdteils höchwichtiges Ereignis hat sich am Dienstag an der britisch-ostafrikanischen Küste vollzogen: In Bombassa ist der erste Spatenstich für die von diesem Ort nach dem Viktoria-Nyanza zu erbauende Eisenbahn gethan worden. Zu dem denkwürdigen Akt, der durch die Frau des Generalkonsuls Coan Smith vollführt worden ist, hatten sich die auswärtigen Konsuln in Sansibar, der Admiral Freemantle und zahlreiche Europäer und Eingeborene eingefunden.

Newyork, 24. August. Ein sechsfacher Mord wird aus Montana gemeldet. Ein unweit Livingstone in genanntem Staate lebender Mann tödtete in einem Anfall von Mordlust seine Frau und fünf Kinder. Der Wahnsinnige leistete seiner Festnahme Widerstand und wurde erschossen.

Chicago, 27. August. Vicker's Theater ist einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

— Das republikanische Glück steht in **Brasilien** in voller Blüte: Die Leute revoltieren aus Hunger. Ganze Stämme eingeborener Indianer sind dem Hungertode ausgeliefert. In neuerer Zeit aber bringen sowohl die Indianer als auch die auf den Plantagen arbeitslos gewordenen Neger bewaffnet und in Scharen bis zu tausend Mann nach dem Küstengebiet vor und überfallen jede Ansiedlung und jede Dotschaft, um sich gewaltsam Nahrungsmittel zu verschaffen. Bei diesen Kämpfen sollen sich in den meisten Fällen ganz entsetzliche Szenen abspielen, da die vom Hunger zur Verzweiflung getriebenen

Menschen mit tierischer Wut alles nieder-machen und die ausgeplünderten Wohnstätten durch Feuer verheeren.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

Wie gewöhnlich wurde tüchtig dabei getrunken und die Zecherei hatte bis gegen Morgen gewährt. Eines sich einstellenden Unwohlseins wegen hatte Herr von Friesen sich etwas früher entfernt. Er schob dasselbe auf eine Erkältung, welche er sich bei der Jagd zugezogen. Es war in der That sehr schlechtes unfreundliches Wetter gewesen.

Zu Hause angekommen, hatte sich das Unwohlsein bedeutend gesteigert. Dennoch hatte er es leicht genommen und das Rufen eines Arztes abgelehnt. Heftiges Erbrechen, krampfartige Schmerzen hatten sich eingestellt. Erst in der folgenden Nacht wurde der Arzt gerufen, er war aber schon zu spät gekommen, unter Krämpfen war der Kranke bereits verschieden.

Aus den Angaben der Diener — Frau von Friesen war in ihrem Schmerz unfähig zu jeder Mitteilung gewesen — hatte der Arzt auf einen hinzugekommenen Schlagfluß geschlossen. Eine Obduktion der Leiche hatte nicht stattgefunden. Wozu auch.

Nach Beerdigung des Toten, bei der sämtliche Teilnehmer an der Jagd sich eingefunden, hatte sich unter dem Volke das Gerücht verbreitet, Herr von Friesen sei keines natürlichen Todes gestorben — er sei vergiftet. Der Diener, welcher ihn während seiner kurzen Krankheit vorzugsweise mit gepflegt hatte, wollte Erscheinungen bemerkt haben, welche auf eine Vergiftung schließen ließen.

Auch Frau von Friesen vernahm dies Gerücht. Die krampfartigen Zufälle ihres Mannes hatten wahrscheinlich dazu Veranlassung gegeben. Sie glaubte nicht daran. Wie hätte auf der Jagd Gift an ihren Mann gelangen sollen und krank war er bereits von der Jagd gekommen. Bei dem Mahl hatte er von denselben Speisen gegessen, von denselben Weinen getrunken wie die übrigen und keiner derselben hatte an sich auch nur das geringste Unwohlsein bemerkt.

Auch war bei keinem der Jagdgenossen ein Verdacht aufgefliegen. Herr von Buchen hatte bei dem Mahl an seiner Seite gesessen und ihm war nicht das geringste aufgefallen. An dem folgenden Tage hatte er auf die Kunde von Friesens Unwohlsein diesen sofort besucht und auch da hatte er eine solche Befürchtung nicht einmal angedeutet.

Gerüchte entstehen leicht; ebenso schnell werden sie wieder vergessen, wenn sie keine Begründung und Beachtung finden.

Buchen war fast täglich auf dem Gute seiner Braut. Es lag ihm viel daran, daß sie so bald als möglich die Seinige wurde. Denn seine Lage war eine immer peinlichere geworden und doch durfte er sich dies nicht merken lassen, mußte im Gegentheil viel mehr Glanz zeigen, als vorher.

Wiederholt war er in seine Braut gedrungen, endlich den Tag der Vermählung zu bestimmen, diese hatte ihn indes immer weiter hinaus geschoben, nicht weil sie Buchen nicht liebte oder die baldige Vereinigung nicht selbst gewünscht hätte, allein verschiedene Verhältnisse traten dazwischen. Anfangs schmeichelte ihr Buchens ungeduldiges Drängen, bald begriff sie indes nicht mehr, da sie ihm ihre

Gründe der Verzögerung nicht verschwiegen hatte.

Wieder war Buchen bei ihr und brachte das Gespräch auf die Hochzeit.

„Wann wirst Du dieselbe endlich bestimmen?“ fragte er die Hand seiner Braut erfassend.

„Diebstler Buchen, laß mir nur noch einige Wochen Zeit,“ bat Frau von Friesen. „Vor wenigen Tagen habe ich Dir erst die Gründe auseinandergesetzt, weshalb ich jetzt noch nicht bestimmen kann und Du selbst hast sie gebilligt.“

„Gebilligt?“ wiederholte Buchen.

„Gewiß! Du stimmtest mir bei.“

„Und wenn auch! Heute ist nicht mehr gestern! Ich kann sie aber jetzt nicht mehr billigen,“ warf Buchen nicht ohne leisen Unwillen ein.

„Heute nicht mehr,“ wiederholte sie schnell. „Wer giebt mir dann die Gewißheit für die Ausdauer deiner Liebe?“

„Du selbst,“ lenkte Buchen beruhigend ein, er hatte durch jene Worte indes einmal in seiner Braut eine Verstimmung hervorge-rufen, welche sie selbst nicht zu bemeistern vermochte. Cläre erwiderte nichts darauf.

„Willst Du mir einen Gefallen erweisen?“ fragte sie nach einiger Zeit.

„Alles, was Du wünschst,“ rief Buchen.

„Gut, so erwähne unsre Hochzeit nicht eher wieder, als bis ich Dir selbst gesagt habe, wann sie stattfinden soll.“

„Cläre!“

„Kein Wort mehr — ich habe Dein Versprechen.“

Buchen preßte unwillkürlich die Lippen zusammen. Er war verhöhnt. Bisher hatte er sich keinen Wunsch versagt, oft mit den größten Opfern hatte er sich ein Verlangen erkauf und das Glück war ihm stets günstig gewesen — hier sollte nun ein Wunsch, an dessen Erfüllung ihm so viel lag, von dem vielleicht sein ganzes Lebensglück abhing, an dem Eigensinn eines Weibes scheitern. Und er durfte nichts erwidern, mußte sich wie ein Kind fügen.

Er blieb weniger lange, als es seine Absicht gewesen war. Einige Geschäfte vor-schüßend, ritt er bald fort.

Ein bitterer, spöttischer Zug um seinen Mund bildete sich, als er allein war. „Ich werde ihr die eigensinnige Laune abgewöhnen, wenn sie erst die meinige ist,“ sprach er zu sich selbst. „Meine Wünsche sollen ihr noch Befehle werden und sie soll späterhin nicht wagen auch nur gegen einen einzigen Einspruch zu thun. — „Haha!“ lachte er laut auf. „Ich mich unter ein Weib fügen.“ Es lag in diesem Lachen etwas Rohes, Kaltes, Mitleidloses. Sein Pferd scheute vor einem Gegenstande, er geriet in Aufregung, daß sogar das Tier einen andern Willen habe als er. Er mißhandelte es; stieß ihm die Sporen in die Flanken, daß es hoch emporstieg und riß es dann gewaltsam wieder nieder. Das Pferd wurde noch unruhiger und sträubte sich weiter zu gehen.

Erst jetzt wurde er gewahr, daß kaum einige Schritte von ihm entfernt ein Weib zusammengekauert auf dem Wege saß.

„March, fort von dem Wege!“ rief er befehlend. Das Weib, welches regungslos da gesessen hatte, als ob es sein Nahen gar nicht bemerkt habe, hob den Kopf empor und wandte ihm sein hageres, bleiches Angesicht zu.

„Fort von dem Wege, mein Pferd scheut!“ wiederholte Buchen noch einmal befehlend.

Die Frau blieb regungslos. Starr hatte sie ihre großen tiefliegenden Augen auf ihn gerichtet.

Totaler Ausverkauf.

Anlagen Bude Nr. 5.

Wegen Aufgabe unseres Filial-Geschäftes in Wildbad verkaufen wir unser sämtliches

Weiß- und Wollwaaren-Lager

zu und unter Ankaufspreis: als Normal- und weiße Wäsche, Kragen und Manschetten, Cravatten, Schürzen, Röcke, Corsetten, Umschlagtücher in Wolle und Seide, Tricot-Taillen, Blousen, Kapuzen, Stöcker, Strümpfe und Socken, Handschuhe, Bijouterie-Artikel und ein Pöfchen Portemonnaies.

Da die Preise sehr billig gestellt sind, könnte man jetzt schon seinen Bedarf auf Weihnachten decken und bitten, Bude Nr. 5 nicht zu übersehen.

Achtungsvoll

Geschwister Lachenmaier,
aus Stuttgart.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1889: M. 65 222 338, darunter außer den Prämienreserven noch über M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 38 624 Policen über M. 48 793 246 versichertes Kapital und M. 1 497 990 versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende 3. Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:

20	25	30	35 Jahre.
----	----	----	-----------

Jahresprämie für je M. 1000 Versicherungs-Summe M. 17.50 19.60 22.60 26.60.

bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch . . . 12.60 14.11. 16.27 19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämienätzen.

Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Dagenstein.

Pergament codex, Unicum

aus den Jahren 900-950. Urgeschichte des Benedictiner-Ordens von Walafrid Strabus, bei Hrn. Badmeister HELD zu sehen.

Waaren-Versteigerung.

Vom Freitag den 27. d. M. an versteigert

J. Schwerseuz, Theaterstr. 14 Pforzheim ein großes Lager in:

fertigen Herren- und Knaben-Kleidern, fertigen Regen- u. Wintermänteln für Damen u. Mädchen, schwarze Umhänge u. Jaquets. Alle Sorten Kleiderstoffe, Leinen u. Bettzeuge, Vorhangstoffe, Flanelle u. Halbflanelle, Barchent, sowie sonstige Ellenwaaren zu jedem annehmbaren Preise.

Von morgens 7 bis abends 8 Uhr, auch Sonntags geöffnet.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg.)

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 4. September 1890 vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad und zwar:

a) Stammholz:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blöcherrain:

632 Stück tann. Stammholz mit 874,75 Fm.,

Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:

168 Stück forch. Stammholz mit 157,15 Fm.

722 " tann. " 788,31 Fm.;

b) Brennholz:

aus Stadtwald Regelthal, Abt. 1, Schön-

tannenriß, 2 Schwenke und 3 Durchlaß:

5 Rm. birf. Brügel II. Kl.,

15 " buch. " "

24 " tann. Koller, "

19 " " Scheiter,

27 " " Brügel I. Kl.,

151 " " " II. Kl.,

129 " " Reisprügel.

Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:

2 Rm. eich. Brügel II. Kl.,

2 " buch Scheiter,

6 " " Brügel I. Kl.,

96 " " " II. Kl.,

3 " tann. Scheiter,

28 " " Brügel I. Kl.,

527 " " " II. Kl.,

99 " " Reisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blöcherrain:

141 Rm. tannene Rinden.

Den 28. August 1890.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Bergmann's Zahnwasser unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und konserviert die Zähne und gibt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch.

Vorrätig à Fl. 60 Pf. und M. 1.20 bei Chr. Schmid, Herren- und Damen-Friseur

1000 Witze

pikant, originell, neu, 32 Seiten, gross Format, mit vielen Illustrationen. 1 Mark in Marken. W. HOLDORF, LEIPZIG.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säuerlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Königliches Kurtheater.

Direktion Peter Viebig.

Samstag den 30. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.

Sonntag, den 31. August 1890.

Letzte Vorstellung

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedig.